

# *Seniorenbeirat der Stadt Heilbad Heiligenstadt*

## **Projekt „Barrierefreies Heilbad Heiligenstadt“**

Der Seniorenbeirat der Stadt Heilbad Heiligenstadt hat in seiner Sitzung am 21. Januar 2019 beschlossen, ein Projekt „Barrierefreies Heilbad Heiligenstadt“ zu initiieren und damit gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Behindertenverbänden, dem Jugendparlament der Stadt sowie interessierten Bürgerinnen und Bürger den Versuch unternommen, die Barrierefreiheit in der Stadt so umfassend wie möglich zu analysieren, um später daraus Vorschläge abzuleiten, die die Barrierefreiheit in unserer Stadt weiter verbessern sollten. Dies wird nicht nur eine Aufgabe für die Stadt selbst, sondern auch für zahlreiche andere Einrichtungen und Behörden sein, in deren Zuständigkeit einzelne Maßnahmen liegen werden. Unter Verantwortung der Stadt sollte mit allen, im Rahmen unserer Studie und der sich daraus abgeleiteten Lösungsvorschläge Zuständigen, über die Umsetzung entsprechender Lösungsvorschläge zur weiteren Verbesserung der Barrierefreiheit beraten und die jeweiligen Maßnahmen auf dieses gemeinsame Ziel gelenkt und abgerechnet werden.

Für die Arbeit an diesem Projekt wurde durch den Seniorenbeirat eine Arbeitsgruppe gebildet und zahlreiche Einrichtungen und Organisationen um Stellungnahmen und Einschätzungen gebeten. Wir danken insbesondere dem Kreisverband des BSVT, der Katholischen Gehörlosengemeinde Eichsfeld, dem Behindertenkreisverband, den Eichsfelder Werkstätten gGmbH, der Interessengemeinschaft Heiligenstadt e.V., der Kommunalen Wohnungsgesellschaft Obereichsfeld mbH, der Wohnungsgenossenschaft Heiligenstadt eG, der EW Bus GmbH und dem Bauamt der Stadt.

Bei seinen Untersuchungen beschränkte sich die Arbeitsgruppe auf die Kernstadt.

Im Ergebnis der Arbeit legt die Arbeitsgruppe dem Seniorenbeirat seine erarbeitete Studie zur Barrierefreiheit in unserer Stadt vor.

Die Arbeitsgruppe hat die Studie in ihrer Sitzung am 15.08.2019 abschließend beraten und um eine abschließende Meinung der Einrichtungen und Institutionen gebeten, die uns zugearbeitet haben.

Der Vorstand des Seniorenbeirates sollte die Studie in seiner Sitzung am 11.09.2019 zur Kenntnis nehmen und sie an den neu gewählten Seniorenbeirat zur Beratung weiterleiten. Dieser sollte konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Barrierefreiheit in der Stadt Heilbad Heiligenstadt erarbeiten und diese mit den entsprechenden Einrichtungen, Institutionen und Organisationen beraten.

## **Studie zur Barrierefreiheit der Stadt Heilbad Heiligenstadt**

Barrierefreiheit bedeutet bekanntlich, dass Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Die meisten Menschen verstehen unter Barrierefreiheit Rampen statt Treppen, breite Türen und absenkbare

Busse. Doch der Begriff ist viel umfassender: Auch Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen, Medien, Freizeitangebote und vieles mehr sollten so gestaltet sein, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind.

Barrierefreiheit ist eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben. Sie nutzt nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch Seniorinnen und Senioren, wie auch Kindern, Eltern mit Kinderwagen und Menschen, die nur vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Eine kontinuierlich alternde Gesellschaft verlangt nicht nur mehr Aufmerksamkeit gegenüber älteren und Menschen mit Behinderungen, sondern Konsequenzen für die jeweilige Stadtentwicklung. Davon ist auch die Stadt Heilbad Heiligenstadt betroffen, weil

- die Forderung nach Inklusion als menschenrechtliche Leitnorm spätestens seit ihrer Festsetzung in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und der Ratifizierung durch Deutschland im Jahr 2009 umfassende gesellschaftliche Schubkraft erhielt, die sich auch in der Entwicklung der Stadt Heilbad Heiligenstadt in den letzten Jahren zeigt und weiterhin an Bedeutung gewinnen wird.
- der Anteil älterer Menschen wächst und damit die Gruppe der mobilitätseingeschränkten Personen weiter zunimmt. Umfassten in der Stadt die Personen, die älter als 65 Jahre sind, zum 31.12.2000 ein Prozentsatz an der Gesamtbevölkerung von 15,7 %, so waren es zum 31.12.2017 in der Stadt bereits 23,9 %. (Land Thüringen: 18,06 %; Landkreis Eichsfeld: 23,1 %)
- sich der öffentliche Raum unserer Stadt in den letzten Jahren verändert hat und sich auch weiterhin Wandlungen unterworfen sein wird. Zu nennen wäre hier besonders der Verlust der Einkaufsmöglichkeiten für Dinge des täglichen Bedarfs in der Innenstadt, eine veränderte Sicherheitslage in der Stadt und Neuregelungen in den Verwaltungsstrukturen und –abläufen. Aus der Perspektive älterer Menschen kann es damit zu Einschränkungen der Nutzung des öffentlichen Raumes als einen Aspekt sozialer Teilhabe kommen. Dies kann durch das Bestehen von „Kommunikationsbarrieren“ noch verstärkt werden.
- sich auch in unserer Stadt immer mehr Menschen es sich wünschen, im eigenen Wohnumfeld und in der eigenen Wohnung alt zu werden, gewinnt nicht nur die Sicherung der Mobilität bis ins hohe Alter immer mehr an gesellschaftlicher Bedeutung sondern auch die Schaffung von entsprechenden Voraussetzungen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, der Teilnahme an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen bzw. Angebotsmöglichkeiten und der Gesundheitsvorsorge.
- die Stadt durch ihren Kurort-Status angehalten ist, der Barrierefreiheit in allen kommunalen Belangen weiterhin große Beachtung schenken sollte und damit gleichzeitig die Attraktivität für touristische Besuche unserer Stadt erhöht.

- sich künftig die politische Einflussnahme der Seniorinnen und Senioren, auch durch die Novellierung des Thüringer Seniorenmitwirkungsgesetzes, sowie der Interessenverbände und Organisationen der Menschen mit Behinderungen erhöhen wird. Der in der Stadt tätige Seniorenbeirat hat in der ablaufenden Legislatur zahlreiche Erfahrungen in der Einflussnahme auf die Kommunalpolitik gesammelt und wird sich in der kommenden Wahlperiode noch stärker für die Belange der Seniorinnen und Senioren einsetzen. Gleichzeitig haben zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgruppe den Vorschlag gemacht, in dieser Zusammensetzung weiterhin zu arbeiten und sich aktiv für die Verbesserung der Barrierefreiheit einzusetzen.

Gemeinsam stellten wir uns die Frage, wie es in unserer Stadt überhaupt mit der Barrierefreiheit aussieht?

So breit wie möglich sollte analysiert werden, welche Fortschritte in den vergangenen Jahren in unserer Stadt erreicht wurden und welche Aufgaben und Maßnahmen in diesem Zusammenhang noch notwendig sind.

Um viele Aspekte der Barrierefreiheit erfassen zu können, haben wir Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen (zum Beispiel Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte, Blinde, Schwerhörige, Gehörlose, Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit einer psychischen Behinderung) aber auch junge Menschen und weitere Bürgerinnen und Bürger der Stadt in die Arbeit einbezogen. Verwaltungen, Behörden und Einrichtungen informierten uns dankenswerter Weise über einzelne Fragen.

Wir mussten auch feststellen, dass Barrierefreiheit auch immer ein Ringen um Kompromisse ist. Das betrifft sowohl die Mittel und Möglichkeiten zur Herstellung von Barrierefreiheit wie auch die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedarfe von Menschen mit Behinderungen. So sprechen sich mobileingeschränkte Menschen eher für kantenlose Übergänge bzw. Bordsteine aus, sehbehinderte und blinde Menschen brauchen andererseits Kanten als Orientierungshilfen.

## I.

Welche Erkenntnisse haben wir durch unsere Arbeit erhalten:

### 1. Mobilität im öffentlichen Raum

Für die Barrierefreiheit in unserer Stadt wurde in den vergangenen Jahren sehr viel getan, vieles davon ist beispielgebend, schrieb uns der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Thomas Spielmann zu unserem Projekt.

Die **Hauptwege** der Stadt sind in einem guten Zustand und im Großen und Ganzen Menschen problemlos nutzbar.

Die aus der Sicht älterer Bürgerinnen und Bürger sowie Menschen mit Behinderungen als kritisch betrachtete Oberflächengestaltung der Fußgängerzone

(untere Wilhelmstraße) wird im Zusammenhang mit der Sanierung der Straße im Sinne der Barrierefreiheit positiv verändert.

In der oberen Wilhelmstraße werden die Einengungen der beiderseitigen **Gehwege** durch Werbeschilder, Blumenkübel und Verkaufsgegenstände kritisiert.

Die Interessengemeinschaft der Stadt macht darauf aufmerksam, dass bei der Neugestaltung der Fußgängerzone die Anzahl und die Größe der Spielgeräte so dimensioniert sein sollten, dass Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen und Warenauslagen/Werbeschilder nicht eingeschränkt werden.

Aus unserer Sicht sind besonders in den Wohngebieten Liethen, Rinne und Brückenweg einzelne Gehwegbereiche (Betonknochensteine) für Rollatoren schlecht geeignet. Benutzerinnen und Benutzer von Rollatoren weichen in diesen Bereichen teilweise auf die Straßen aus.

Für Rollstuhlfahrer ist der Bodenbelag im Altstadtbereich nicht sonderlich geeignet und sie verstehen immer noch nicht, wie man nach einer Baumaßnahme wieder die Granitpflaster einsetzen kann, obwohl es auch ebenere und trotzdem Altstadtflair taugliche Bodenbeläge gibt.

Die Eichsfelder Werkstätten gGmbH machen darauf aufmerksam, dass in der Bahnhofstraße beginnend vom Hotel Traube der rechte Fußweg sehr schmal und für Rollstuhlfahrer nicht passierbar ist. Erschwerend kommt ihrer Meinung nach hinzu, dass der linke Fußweg in diesem Bereich auch als Radweg ausgewiesen ist und es somit im Bereich ihrer Einrichtung (Bahnhofstraße 4 bis 8) gehbehinderten Menschen erschwert wird, sich im Straßenverkehr fortzubewegen.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger kritisieren, dass die Unterführung unter den Bahngleisen im Bereich Hotel Traube für Rollstuhlfahrer völlig ungeeignet ist und diese Personen auf den Umweg über die Bahnüberführung angewiesen sind.

Die Stufe im Gehweg von der Kalkmühlengasse in Richtung Plan und Barockgarten, ist, wenn auch umgehbar, für viele Bürgerinnen und Bürger sowie Kurgäste unverständlich. Warum diese Stufe etwas mit der Statik des angrenzenden Hauses zu tun hat, ist nicht nachvollziehbar.

Völlig unzureichend ist der **Hauptweg auf dem Friedhof**. Eine Erneuerung, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der besseren Befahr- und Begehbarkeit auch für Rollstühle und Rollatoren, wurde bisher mehrfach verschoben, sollte aber aus Sicht des Seniorenbeirates schnellstmöglich realisiert werden.

An den Hauptstraßenkreuzungen sind die **Bürgersteige abgesenkt** und sorgen **Lichtzeichenanlagen** teilweise auch mit Sensor für Blinde und Tonsignalisierung sowie **Fußgängerüberwege und -bedarfsanlagen** für sichere Straßenquerungen. Einen Überblick über die entsprechenden Übergänge und ihre technische Ausstattung gibt die Anlage 1.

Wir nehmen zur Kenntnis, dass zwei weitere sichere Überwege eingerichtet werden sollen (Holzweg, Höhe Wolfstraße und Richteberg, in Fortführung des Treppenaufganges).

Die Bedienung der Sensoren durch sehbehinderte Menschen wird durch den BSV an einzelnen Ampelanlagen, wie z.B. an der Kreuzung Geisleder Tor/Wilhelmstraße (Volksbank) kritisiert. Hier ist der Sensor entgegen der Laufrichtung (an der Straßenseite des Ampelmastes) und zu nah am Straßenrand angebracht. Im Laufe der Zeit wurden die Signalanlagen mit unterschiedlichen Signalgebern ausgestattet. Menschen mit Sinnesbehinderungen beklagen diesen Umstand, da verschiedene Signalgeber unterschiedlich zu handhaben sind. Auch das Fehlen von Vibrationen an den Signalgebern wird bemängelt und vergrößert die Unsicherheit sinneseingeschränkter Menschen bei der Straßenüberquerung. Bemängelt wird auch, dass trotz mehrfacher Hinweise der Signalgeber an der Ampelanlage Rinne/ Petristraße immer noch fehlt.

Die Eichsfelder Werkstätten gGmbH schlagen vor, dass die Fußgängerrampe in der Brüder-Grimm-Str. mit akustischem Signal für sehbehinderte Menschen ausgestattet werden sollte.

Um ein diagonales und gefährliches Überqueren dieses Bereiches zu verhindern, sollte auf den Gehwegen im Ampelbereich beiderseitig ein Geländer angebracht werden.

Mehrmals wurde von Bürgerinnen und Bürgern die schwierige Überquerung der Petristraße in der Einmündung Bahnerstieg/ Robert-Kochstr. angesprochen. Durch den diesseitigen Zugang zum Eichsfeldklinikum und ins Stadtzentrum wird diese Querung recht stark frequentiert.

Unzureichend sind aus unserer Sicht die farblichen bzw. baulichen Hinweise auf den Gehwegen vor den Fußgängerüberwegen (untere Wilhelmstraße/ Göttinger Str./ Straße am Berge sowie vor den Fußgängerüberwegen in der Lindenallee/ Höhe Forstamt bzw. Propstei).

Weiterhin ist augenfällig, dass die **Treppenkanten** beim Stormdenkmal nicht farblich gekennzeichnet sind und damit für Sehbehinderte ein Problem darstellen.

Der Kreisverband der Behinderten und einzelne Rollstuhlfahrer machten uns darauf aufmerksam, dass es in der Stadt zu wenig **Behindertenparkplätze** (BPP) gibt. Zahlreiche BPP sind für fahrende Rollis nicht nutzbar, so z.B. die 2 BPP am Marktplatz, da auf der linken Seite der Bordstein ist. Zudem sind diese viel zu schmal und zu kurz.

Die BPP am Hotel am Vitalpark sind allesamt zu schmal und der Untergrund für Rollstuhlfahrer nicht geeignet (Abstand der Steine ist zu groß).

Die 5 BPP am Vitalpark hingegen sind DIN gerecht und bestens nutzbar.

## **2. öffentlicher Personennahverkehr**

Die Stadt verfügt über 87 Haltestellen im Regional- und Stadtbusverkehr (einschließlich der Ortsteile). Von diesen sind insgesamt 22 barrierefrei (Anlage 2).

EW Bus teilt uns auf Anfrage mit, dass von den 36 StadtBus Haltestellen 10 Haltestellen barrierefrei sind, 24 Haltestellen sind mit Hochbord maximal 12 cm ausgebaut (für eine barrierefreien Ein- und Ausstieg wäre eine Höhe von mindestens 18 cm notwendig) und an 2 Haltestellen gibt es keine Bord. Daraus ergibt sich, dass

es an 26 Haltestellen Probleme gibt, den barrierefreien Ein- und Ausstieg von Fahrgästen zu gewährleisten.

Aus Sicht der EW Bus wäre der barrierefreie Ausbau der Haltestellen Krankenhaus, Kurparkklinik, Bahnerstieg, Thomas-Müntzer-Str., Vitalpark und untere Wilhelmstr. von der Priorität am höchsten. Die Interessengemeinschaft der Stadt erwartet auch, dass die Haltestelle in der unteren Fußgängerzone nach der Sanierung erhalten bleibt.

Im Rahmen der Vorstellung der geplanten Baumaßnahmen und Gestaltung der unteren Wilhelmstraße hat der Bauamtsleiter versichert, dass in der unteren Wilhelmstraße die Einrichtung einer barrierefreien Haltestelle vorgesehen ist. Weitere konkrete Planungen zur Schaffung weiterer Barrierefreiheit an Haltestellen in der Stadt in den kommenden Jahren sind dem Seniorenbeirat nicht bekannt.

Alle im StadtBus Heilbad Heiligenstadt eingesetzten Busse sind barrierefrei. Sie haben alle einen durchgehend niedrigen Fußboden und über eine Klapprampe können auch Rollstühle, Rollatoren u.ä. in die Busse gefahren werden. In allen Bussen gibt es mindestens einen Stellplatz für Rollstühle, der häufig in Anspruch genommen wird.

An den Haltestellen gibt es keine akustischen und visuellen Informationen über den nächsten eintreffenden StadtBus. Diese Informationen sind ausschließlich aus den Fahrplänen zu ersehen.

In den eingesetzten Bussen gibt es sowohl Außen- als auch Innenanzeigen und zusätzlich werden die Haltestellen digital angesagt.

Die Interessengemeinschaft macht darauf aufmerksam, dass durch die neuen Wohngebiete in Zukunft eine weitere StadtBus-Linie erforderlich wird.

Der Bahnhof in Heilbad Heiligenstadt ist selbst barrierefrei. Die Bahnsteige enthalten Blindenleitstreifen. Über Aufzüge können alle Bahnsteige barrierefrei erreicht werden. Visuelle und akustische Informationen zu einzelnen Zugverbindungen sind vorhanden.

### **3. öffentliche Toiletten**

In der Stadt gibt es insgesamt 11 öffentliche Toiletten mit unterschiedlichen Öffnungszeiten, von denen 10 barrierefrei sein sollen (Anlage 3). Die ausgewiesene Barrierefreiheit der Toilettenbenutzung im Stadthaus muss aber bezweifelt werden.

Nach Ansicht der Stadt sind damit ausreichend Toilettenanlagen in der Stadt vorhanden.

Der Seniorenbeirat hat in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen, dass sich zahlreiche der Toiletten in öffentlichen Gebäuden befinden und nur während der Öffnungszeiten der jeweiligen Einrichtungen zugänglich sind. Zudem fehlen Hinweisschilder (Orientierungswegweiser), dass sich in den entsprechenden Gebäuden öffentliche Toiletten befinden. An den meisten dieser Einrichtungen fehlt ebenfalls der Hinweis, dass die Toiletten öffentlich genutzt werden können.

Die Übersicht macht darüber hinaus deutlich, dass in der Innenstadt ab 17.00 Uhr fast keine öffentliche Toilette aufgesucht werden kann. Lediglich die Toilette im Rathaus ist bis 22.00 Uhr öffentlich zugänglich, darüber hinaus nur noch mit Euroschlüssel.

Als problematisch erweist sich die Benutzung öffentlicher Toiletten an den Wochenenden, insbesondere für Besucher der Stadt. Der Kreisverband der Behinderten weist darauf hin, dass Menschen mit Behinderungen, die die Außenbereiche von Restaurants und Cafés in der Innenstadt besuchen, keine Möglichkeit haben, ein Behinderten-WC in diesen Einrichtungen aufzusuchen. Nach Schließung des Eichsfeldmuseums (auch hier gibt es keine entsprechenden Hinweisschilder) sind diese Gäste ausschließlich auf die Toilette im Rathaus, die einzige durchgängig nutzbare Behindertentoilette in der Innenstadt, angewiesen.

Die Stadt sollte auch darauf achten, dass Behinderten-WC's bei Veranstaltungen nicht „zugestellt“ werden, wie jüngst bei der Heimensteiner Kirmes 2019.

Der Seniorenbeirat hatte in der Vergangenheit mehrmals vorgeschlagen, z.B. über die Initiative „nette Toilette“ oder eine eigene Stadtinitiative, weitere öffentliche Nutzungsmöglichkeiten zu erschließen. Bisher wurden unsere Vorschläge dazu abgewiesen.

Die Interessengemeinschaft der Stadt bemerkt, dass die Toilettenanlage im Rathaus nicht den Normativen entspricht. Gleichzeitig regt sie an, ob stärker darauf hingewirkt werden kann, dass Behinderten-WCs in Cafés, wie in anderen EU-Ländern, auch gleichzeitig als Damen und/oder Herren WC genutzt werden kann.

Der Bahnhof verfügt über keine Toilettenanlage. Hier gibt es in den Informationskästen auf den Bahnsteigen den Hinweis auf die Benutzung der Toilette am Busbahnhof einschließlich der Öffnungszeiten. Diese ist aber nur bis 21.00 Uhr geöffnet.

Leider fehlt zwischen Bahnhof und ZOB ein entsprechender Blindenstreifen.

#### **4. barrierefreie Verwaltung**

**Verwaltungsräume** in der Stadt, wie das Rathaus und damit der Plenarsaal des Stadtrates und das Bürgerbüro, einzelne Gebäude der Kreisverwaltung, das Amtsgericht, das Stadtarchiv, das Eichsfelder Heimatmuseum und die Stadtbibliothek in der Kreisstadt sind barrierefrei, mit einem Rollstuhl ebenerdig, über Rampen oder mit Aufzügen zugänglich.

Das Haus I des Landratsamtes, das Kreisarchiv sowie das Stadthaus sind nicht barrierefrei. Der Landrat des Eichsfeldkreises teilt uns mit, dass im Zuge der in Kürze beginnenden Generalsanierung des Kurmainzer Schlosses (Haus I) die Barrierefreiheit hergestellt wird.

Beratungsräume bzw. Einrichtungen sind bisher nicht mit **Induktionsschleifen** für Hörgeschädigte ausgestattet.

Namens der katholischen Gehörlosengemeinde „Hl. Franz von Sales“ Eichsfeld wurde durch Herrn Alfons Rogge seit längerem der Vorschlag unterbreitet, im

Plenarsaal des Stadtrates, in dem auch die Ausschüsse des Stadtrates tagen, eine Induktionsschleife einzubauen, damit Hörgeräteträger ihr Hörgerät auf induktives Hören umschalten können und so die Diskussion besser verfolgen zu können. Der Seniorenbeirat beziffert die Kosten für die Einrichtung einer solchen Induktionsschleife mit unter 300,00 €.

Nach Ansicht des Seniorenbeirates wären solche Induktionsschleifen ebenfalls im Sitzungssaal des Kreistages (Göttinger Straße), im Theatersaal, im Veranstaltungsraum im alten Rathaus, in der Stadthalle sowie in der Trauerhalle auf dem Friedhof sinnvoll.

Beispielgebend sind hier die Kirchengemeinden St. Aegidien und St. Marien, in deren Kirchen einige Bänke mit Hörschleifen ausgestattet sind.

Der **Friedhof der Stadt** ist trotz vieler Aktivitäten in den letzten Jahren weder barrierefrei noch altersgerecht.

Ein Erlebnisbericht gibt anschaulich den kritikwürdigen Zustand wieder. *„Bei der Beerdigung am 06.06.2019 hat man gesehen, wie beschwerlich der Weg für Ältere und gebrechliche Trauergäste bis zum oberen Urnengrabfeld ist. Da nur vereinzelt Bänke am Hauptweg aufgestellt sind, mussten sich einige Trauergäste mit ihrer schwarzen Trauerkleidung auf die Wasserbehälter setzen, um sich zu erholen.“*

Vor allem entlang des Hauptweges sollten nach Auffassung des Seniorenbeirates ausreichend Bänke mit Rückenlehnen waagrecht aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollte geprüft werden, ob das Elektromobil auf Anforderung einer Trauerfamilie für die Fahrt einzelner Trauergäste zu oberen Grabfeldern bereitgestellt werden kann.

Die Stadt verfügt über ein barrierefrei zugängliches **Bürgerbüro**. Hier treffen sinneseingeschränkte Menschen mitunter auf Kommunikationsbarrieren, unabhängig von der Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen im Bürgerbüro. Insbesondere hörgeschädigte können schlecht mit den Mitarbeiterinnen kommunizieren. Notfalls können die PCs als Schreibdolmetscher dienen.

Gut wäre auch, wenn im Bürgerbüro durch Besucher ein Willkommensvideo der Stadt verfügbar wäre, das mit Gebärdendolmetscher aufgenommen wurde.

Gleichzeitig sollte es im Bürgerbüro in einem bestimmten Umfang Informationsmaterial in leichter Sprache geben.

Die Stadt Heilbad Heiligenstadt verfügt über keinen **barrierefreien Internetauftritt**, denn ihr Auftritt entspricht in keiner Weise den dafür festgesetzten Bestimmungen und Richtlinien (Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung; BITV).

Bekanntlich ist barrierefreies Internet Web-Angebote, die von allen Nutzern unabhängig von ihren Einschränkungen oder technischen Möglichkeiten uneingeschränkt genutzt werden können. Damit werden Auswirkungen einer Behinderung verändert, da das Web Barrieren entfernt, die viele Menschen in der Kommunikation und Interaktion erleben. Barrierefreiheit nützt auch anderen Nutzern, inklusive älteren Menschen mit sich ändernden Fähigkeiten auf Grund des Alters.

Wir haben uns gefragt, wer in der Stadt bisher darauf achtet, dass die Umsetzung von Barrierefreiheit in der Stadt vorangetrieben wird?

Der Bürgermeister teilt uns auf eine entsprechende Anfrage mit, dass es eine Arbeitsgruppe in der Stadt gibt, die die Verwaltung bei weiteren baulichen



Maßnahmen in Sachen Barrierefreiheit berät. Die Treffen finden in loser Reihenfolge statt, immer bei entsprechendem Bedarf. Die Teilnehmer kommen aus den Einrichtungen, den Vereinen und Interessenvertretungen, zuletzt schien jedoch das Interesse und daher die Teilnahme sehr gering.

Die Stadtverwaltung reduziert die Barrierefreiheit augenscheinlich nach wie vor auf die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien hinsichtlich der Barrierefreiheit im Zusammenhang mit baulichen Maßnahmen, die in Verantwortung der Stadt liegen. Deshalb wird ein Einbringen des Seniorenbeirates in diese Arbeitsgruppe, wie sie vom Bürgermeister vorgeschlagen wurde, hinsichtlich unseres Verständnisses der Komplexität der Thematik, nicht gerecht und damit nicht zielführend.

Im Gegenteil, wir vertreten nicht erst als Ergebnis unseres Projektes „Barrierefreies Heilbad Heiligenstadt“ die Auffassung, dass die Stadt sich dieser Problematik in ihrer Gesamtheit stärker annehmen und dazu einen **Behindertenbeauftragten** berufen sollte.

## **5. barrierefreies bzw. barrierearmes Wohnen**

Der Seniorenbeirat kann über den tatsächlichen Bedarf an barrierefreien Wohnraum keine Aussage machen. Allerdings sind wir aus oben genannten Gründen der Annahme, dass der Bedarf an barrierearmen und altersgerechten Wohnraum in unserer Stadt weiter wachsen wird.

Gegenwärtig verfügt die Kommunale Wohnungsgesellschaft über 132 barrierefreie Wohnungen.

Im Einzelnen: 13 barrierefreie Wohnungen am Altstädter Kirchplatz (betreutes Wohnen) 16 am Felgentor (betreutes Wohnen), 78 in der Liebermannstraße (betreutes Wohnen), 21 in der oberen Altstadt und 4 in der Wilhelmstraße. Darüber hinaus verfügt die KoWo über 6 rollstuhlgerechte Wohnungen, jeweils 2 in der Husumer Str. 4-6, Kasseler Tor 19 und Rh.-Wiedenbrücker-Str. 3-13.

Durch den gegenwärtigen Einbau eines Fahrstuhles im Haus Wilhelmstr. 26 entstehen im Stadtzentrum weitere 16 barrierearme Wohnungen.

Die KoWo plant darüber hinaus den Einbau von Fahrstühlen in die Häuser Husumer Str. 16 und Heidener Str. 1. Damit entstehen weitere 32 (jeweils 16) barrierearme Wohnungen.

Die Wohnungsgenossenschaft verfügt an zwei Standorten (Am Kuhlsberg 1-9 und Theodor-Storm-Str. 70-72) über 115 barrierefreie Wohnungen, von denen 7 für Rollstuhlfahrer geeignet sind.

Bei den geplanten Sanierungsarbeiten will die Genossenschaft in den kommenden Jahren in einzelne Mehrfamilienhäuser Fahrstühle einbauen.

Auch durch private Investoren werden zunehmend barrierefreie bzw. altersgerechte Wohnungen gebaut, wie z.B. durch die KAWUS Immobilien GbR in der Stubenstraße und Wilhelmstr. 11 oder die Heck-Immobilien GmbH im ehemaligen Postamt.

## 6. barrierefreies Wohnumfeld

Uns interessierte, ob es in unmittelbarer Umgebung von barrierefreien Wohnungen Lebensmittelgeschäfte, Arztpraxen und Apotheken gibt, die barrierefrei zu erreichen sind.

Die **Lebensmittelmärkte in der Nähe** von barrierefreien und –armen Wohnungen auf den Liethen bzw. der Rinnen sind ebenfalls barrierefrei.

Die Mieter von barrierefreien bzw. –armen Wohnungen in der Innenstadt sind auf die REWE-Märkte auf der Sperberwiese bzw. der Nordhäuser Str. angewiesen.

Zahlreiche **Ärzte** sind barrierefrei bzw. barrierearm zu erreichen. Es gibt im Stadtgebiet auch Arztpraxen, die nur über mehrere Treppen zu erreichen sind. Es zeigt sich insbesondere, dass vor allem **Facharztpraxen**, wie Augen-, Ohren- und Hautärzte, nicht barrierefrei sind.

Auffällig ist auch, dass die Türen zur Arztpraxis Dr. Göbel in der Windischen Gasse sich nicht automatisch bei Annäherung öffnen und damit der Zugang für Patienten mit Unterarmstützen erschwert wird. Ansonsten ist die Praxis über einen Fahrstuhl zu erreichen.

Ebenfalls über einen Fahrstuhl ist die orthopädische Praxis von Dr. Kedziora, Petristraße 55 zu erreichen. Leider befindet sich am Eingang kein Hinweisschild, dass sich dieser Fahrstuhl auf der Rückseite des Gebäudes befindet.

Alle **Apotheken**, bis auf die Alte Apotheke in der Stubenstraße sind barrierefrei.

Die **Geldinstitute** in der Stadt sind barrierefrei erreichbar. Leider gibt es in keiner Filiale mit Rollstühlen unterfahrbare und mit Brailleschrift ausgestattete Geldautomaten.

Völlig barrierefrei sind die Einrichtungen der **Kur**, die Kurparkklinik, das Vitalbad sowie der Kurpark. Die Wege im Kurpark sind meistenteils gepflastert, teilweise gesplittet und sind von Rollstuhlfahrern sowie von Menschen mit Rollatoren gut befahrbar. Auch für Patienten der Fachklinik für Orthopädie und innere Medizin ist der Park gut geeignet, Reha-Maßnahmen für Patienten in orthopädischer Behandlungs- bzw. Freizeiten zu verbringen.

Nur wenige **Restaurants und Cafés** in der Stadt sind barrierefrei bzw. barrierearm. Keine diesbezügliche Einrichtung in der Innenstadt verfügt über ein Behinderten-WC. Einzig das Hotel am Vitalpark, das Restaurant im Vitalpark und das Kurpark-Café sind barrierefrei und verfügen über ein Behinderten-WC's.

Das **Gesundbrunnenstadion und anliegende Sportstätten** sind barrierefrei zu erreichen. Behindertentoiletten sind vorhanden.

Ebenfalls die Dreifelderhalle im Kurpark ist barrierefrei und Behindertentoiletten sind vorhanden.

Gegenwärtig findet die Sanierung des **Freibades** statt. Wir gehen davon aus, dass dabei die volle Barrierefreiheit einschließlich die Einrichtung einer Behindertentoilette gesichert wird. Unser Hinweis wäre, den Einbau eines Wasserliftes für Menschen mit Behinderten zu prüfen.

Nur das **Hotel** am Vitalpark ist barrierefrei. Leider findet sich im Internetauftritt des Hotels kein entsprechender Hinweis. Demgegenüber wird in der Übersicht über barrierefreie Unterkünfte in Heilbad Heiligenstadt auf [www.thueringen-entdecken.de](http://www.thueringen-entdecken.de) nur das Hotel am Vitalpark gelistet.

Alle anderen Hotels der Stadt sind nicht barrierefrei, wie z.B. Am Jüdenhof, Heilotel, Norddeutscher Bund, Stadthotel, Zur Traube, Schwarzer Adler.

Nur wenige **Geschäfte** in der Stadt sind wirklich barrierefrei. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung der Fußgängerzone gab es die Hoffnung, dass die Anzahl der barrierefreien Geschäftszugänge in Verantwortung der jeweiligen Haus- bzw. Geschäftseigentümer wesentlich erhöht wird. Diese Erwartung wird sich wahrscheinlich nicht erfüllen.

## 7. Schule für alle

Auch wenn die Stadt nicht selbst Schulträger ist, ist über die Barrierefreiheit in den Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet festzustellen:

Alle kreiseigenen Schulstandorte in Heilbad Heiligenstadt sind nicht barrierefrei. Das gilt auch für die Bergschule St. Elisabeth und die katholische berufsbildende Schule. Der Landrat teilt uns mit, dass nach Abschluss der laufenden Baumaßnahmen, das Lingemann-Gymnasium im Jahr 2021 den Status der Barrierefreiheit erlangen wird.

Das Ibergheim in der Ägidienstraße ist auf Grund der ehemaligen Nutzung als Förderzentrum barrierefrei.

## II.

Nachdem der Zustand hinsichtlich der Barrierefreiheit in unserer Stadt analysiert wurde, sollten konkrete Maßnahmen benannt werden, um mehr Barrierefreiheit zu erreichen. Dafür sollte sich der neu gewählte Seniorenbeirat engagieren.

Unter Einbeziehung des Bürgermeisters, des Stadtrates, der Stadtverwaltung, der politischen Parteien und möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt sollte besprochen werden, welche Konsequenzen sich aus den Untersuchungsergebnissen und weiteren Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern ergeben und welche konkrete Maßnahmen ins Auge gefasst werden, um mehr Barrierefreiheit in der Stadt zu erreichen?

Dabei sollten im nächsten Schritt unbedingt die Ortschaftsbürgermeister mit einbezogen werden.